



Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

be  Berlin



PERSPEKTIVWECHSEL – METROPOLENWANDEL

Der Austausch zur Familien- und Jugendpolitik
in der Städtepartnerschaft Berlin-Moskau

INHALT

GRUSSWORTE

Sigrid Klebba, Staatssekretärin für Jugend und Familie in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft	4
Vladimir E. Filippov, Stellvertretender Leiter des Departements für Kultur der Stadt Moskau	5
Oswald Menninger, Geschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Berlin	6

I. EINFÜHRUNG

Die Städtepartnerschaft Berlin – Moskau	7
Die Partnerschaft im Bereich Jugend zwischen den Stadtregierungen von Berlin und Moskau	8
Aktuelle Themen der Jugendhilfe und Jugendsozialpolitik in beiden Städten	10
Ausblick – Themen und Pläne	11

II. PRAXIS UND PROJEKTE 2011–2013

Neue Medien in der Jugendsozialarbeit	
<i>Fachaustausch zwischen dem Verein für Straßensozialarbeit Gangway e. V. und dem Moskauer Städtischen Zentrum „Deti Uliz“ in Berlin</i>	13
„Cities for Youth“	
<i>Berliner Jugendgruppe auf dem Internationalen Jugendforum in Moskau</i>	15
Diskussion über Populismus und „Pussy Riot“	
<i>Bericht der Teilnehmerin Jennifer Hübner vom Jugendzentrum „Betonika“, Berlin-Marzahn</i>	17
Hip-Hop in Berlin und Moskau	
<i>Gemeinsame Workshops für Jugendliche in Berlin und Moskau beim Kinderring Berlin e. V. und dem Moskauer Jugendzentrum Sosvesdije</i>	19
Gleiche Ziele – verschiedene Methoden?	
<i>Fachkräfteaustausch zwischen dem Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB), den Jugendfreizeiteinrichtungen Bungalow und Kinder- und Jugendhaus Mariendorf (KijuM) sowie dem Moskauer Städtischen Zentrum für Pädagogik und Sozialarbeit</i>	21

Das „Alterum Theater“ auf den Deutsch-Russischen Festtagen in Berlin Trinationaler Workshop „We Want More!“ <i>Veranstaltung über Jugendpartizipation in Berlin, Moskau und Paris beim 12. JugendFORUM 2012 in Berlin</i>	23 25
Streifzüge, Rallyes und Checklisten <i>Kinder- und Jugendstadtpläne in Berlin und Moskau</i>	27
Durch die gemeinsame „Sprache“ der Technik Brücken bauen <i>Begegnung zwischen Jugendlichen der Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg), Berlin, sowie des Jugendhauses für wissenschaftliche Kreativität und des Palastes für Kinder- und Schülerkreativität „Intellekt“</i>	29
III. WEITERE INFORMATIONEN	31
Ansprechpartner zum Jugendaustausch-Programm Berlin – Moskau Berlin – Sandra Hildebrandt – <i>Referentin für Jugendpolitik in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Abteilung Jugend und Familie/Landesjugendamt</i>	31 31
Moskau – Vladislav V. Epifanov – <i>Leiter der Abteilung für Jugend- und Familienpolitik des Departements für Kultur der Stadt Moskau</i>	32
ÜBERSICHT DER PROJEKTTRÄGER 2011–2013	33
Berlin	33
Moskau	34
BERLIN UND MOSKAU IN ZAHLEN	36
Berlin	36
Moskau	37
DEUTSCH-RUSSISCHER AUSTAUSCH E. V. (DRA) <i>Koordinator des Jugendaustauschs in der Städtepartnerschaft Berlin-Moskau</i>	38
IMPRESSUM	40

SIGRID KLEBBA

Staatssekretärin für Jugend und Familie der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft



Berlin und Moskau sind die mit Abstand größten Städte in der Bundesrepublik Deutschland und der Russischen Föderation. Als Hauptstädte und wachsende Metropolen bilden sie mit ihren Aktivitäten, Entwicklungen, Problemen und Lösungsvorschlägen herausragende Orientierungspunkte für das jeweilige Land. Die Städtepartnerschaft mit ihrer Vielzahl an Facetten erfüllt damit eine wichtige Brückenfunktion zwischen den beiden Hauptstädten und zwischen unseren beiden Nationen.

Diese Vielfalt spiegelt sich ebenso im Austausch der Partnerstädte im Bereich der Jugend- und Familienzusammenarbeit wieder. Allein 2012 und 2013 wurden ca. 20 Begegnungs- und Austauschmaßnahmen durchgeführt, die der Deutsch-Russische Austausch e.V. koordinierte und umsetzte. Das Spektrum reichte dabei von Methoden der Jugendhilfe über gemeinsame Hip-Hop-Workshops in benachteiligten Stadtteilen bis hin zu Straßensozialarbeit mit GPS-Nutzung und der Angebotsgestaltung von Jugendkulturzentren. Beim Jugendaustausch konnten die Jugendlichen ihre Potenziale weiter entwickeln, schafften neue Kompetenzen und trugen weiterhin als Botschafter ihrer jeweiligen Stadt zur gegenseitigen Verständigung bei. Durch die trägerübergreifende Vernetzung im beidseitigen Fachkräfteaustausch entstanden weitere wertvolle Anregungen und Impulse für der Kinder- und Jugendarbeit.

Die beiden Programmformate – Jugendbegegnungen und Fachkräfteprogramme – im Austauschprogramm zwischen Berlin und Moskau im Bereich der Familien- und Jugendpolitik halte ich daher für ausgesprochen wichtig und bedeutend und wünsche mir eine positive Weiterführung und Intensivierung der Beziehungen im Bereich der Familien- und Jugendpolitik zu unserer Partnerstadt Moskau.

Sigrid Klebba

VLADIMIR E. FILIPPOV

Stellvertretender Leiter des Departements für Kultur der Stadt Moskau



Im Namen der Moskauer Stadtregierung wie auch persönlich möchte ich mich herzlich für die fruchtbare Entwicklung der russisch-deutschen Partnerschaft zwischen Berlin und Moskau im Bereich der Jugendpolitik bedanken.

Bereits seit 22 Jahren gilt mittlerweile der 1991 zwischen Berlin und Moskau geschlossene „Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit“. Der Grundstein für den familien- und jugendpolitischen Austausch wurde 1993 mit der „Rahmenvereinbarung zwischen der Senatsverwaltung für Jugend und Familie Berlin und dem Komitee für Familie und

Jugend der Stadtregierung Moskau“ gelegt. Anlässlich des 20. Jubiläums der Städtepartnerschaft Berlin-Moskau erfolgte im November 2011 die Unterzeichnung der „Gemeinsamen Absichtserklärung über die weitere Zusammenarbeit im Bereich der Familien- und Jugendpolitik zwischen dem Departement für Familien- und Jugendpolitik Moskau und der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin“. Die darin enthaltenen Vereinbarungen bilden den Rahmen für den Fachkräfteaustausch in den Bereichen Jugend und Soziales und geben Jugendlichen verschiedener Herkunft aus Berlin und Moskau die Möglichkeit, einander kennenzulernen und Partner für die Umsetzung ihrer Projekte zu finden.

Die Jugendarbeit hat sowohl in Russland als auch in Deutschland in der staatlicher Politik hohe Priorität. Durch internationalen Austausch, regelmäßige Treffen und die Teilnahme an internationalen Foren können Jugendliche aus unseren beiden Ländern Möglichkeiten eines partnerschaftlichen aktiven Zusammenwirkenserleben, umfangreiche Erfahrungen sammeln, die zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit beitragen, das gegenseitige Vertrauen vertiefen und freundschaftliche Beziehungen aufbauen.

Lassen Sie mich die Hoffnung auf eine weitere und beiderseitig vorteilhafte Zusammenarbeit zum Ausdruck bringen. Ich bin überzeugt, dass die partnerschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen im Bereich der Jugendpolitik zwischen Berlin und Moskau sich Jahr für Jahr festigen und weiter entwickeln werden. Wir werden von unserer Seite dazu alle uns möglichen Anstrengungen unternehmen.

Vladimir E. Filippov

OSWALD MENNINGER

Geschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Berlin



Der Austausch mit ausländischen Städten und Regionen, gerade auch in Osteuropa, liegt dem Paritätischen Berlin schon lange am Herzen. So hat der Verband schon 1997 einen Fachkräfteaustausch mit der russischen Teilrepublik Udmurtien initiiert und dann über 15 Jahre hinweg weiter gefördert. Nicht zuletzt in diesem Rahmen ist unsere Mitgliedsorganisation Deutsch-Russischer Austausch e.V. (DRA) für uns ein kompetenter und sehr verlässlicher Gesprächs- und Kooperationspartner geworden.

Umso mehr freut es uns, dass der DRA nun die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft bei der Entwicklung der Städtepartnerschaft zwischen Berlin und Moskau berät und gemeinsame Aktivitäten beider Metropolen koordiniert, die im Europa des 21. Jahrhunderts hoffentlich immer mehr verbinden wird. Dass gerade die Zusammenarbeit im Jugendbereich hierbei Brücken in die Zukunft schlagen kann, versteht sich fast von selbst.

Schon jetzt ist auf beiden Seiten eine große Vielfalt von Trägern einschließlich ihrer Dachorganisationen engagiert. Ihnen allen und künftigen neuen Beteiligten wünschen wir beim Ausbau der Jugendpartnerschaft zwischen Berlin und Moskau viele neue Erfahrungen und Erfolge. Gäste aus Moskau sind uns stets willkommen, und wir werden die Senatsverwaltung und den DRA auch bei zukünftigen Veranstaltungen im Rahmen der Städtepartnerschaft gern mit Rat und Tat unterstützen. Die Freundschaft zwischen den beiden europäischen Hauptstädten kann dazu beitragen, dass trotz einiger derzeitiger, für uns nicht leicht verständlicher Diskriminierungstendenzen in Russland das Gemeinsame im Mittelpunkt steht – und dass Jugendliche genauso wie Erwachsene sich begegnen, voneinander lernen und Grenzen überwinden.

Oswald Menninger

I. EINFÜHRUNG

DIE STÄDTEPARTNERSCHAFT BERLIN – MOSKAU



Eine Berliner Gruppe Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe bei der Besichtigung des Roten Platzes im Mai 2012

Die Städtepartnerschaft zwischen Berlin und Moskau geht auf den November 1990 zurück. Beide Städte standen damals im Mittelpunkt des politischen Geschehens und unternahmen vor dem Hintergrund des demokratischen Wandels in Mittel- und Osteuropa die ersten Schritte zu ihrer künftigen Kooperation. Am 28. August 1991 unterzeichneten sie ihr Abkommen über Freundschaft und Zusammenarbeit, das nach dem Willen der Vertragspartner als Beitrag zur Sicherung des Friedens und der Demokratie dienen und ein weiterer Baustein für die Einheit, Stabilität und den Fortschritt Europas sein sollte.

22 Jahren immer enger geknüpfter Kontakte und gemeinsamer Interessen eine intensive und vielgestaltige Zusammenarbeit zwischen den beiden Metropolen entstanden. Sie hat vielen Menschen aus Berlin und Moskau Gelegenheit gegeben, einander kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und im interkulturellen Dialog tradierte stereotype Vorstellungen abzubauen.

Im Bewusstsein der schwierigen historischen Erfahrungen ist seitdem auf der Basis zahlreicher, in nunmehr 22 Jahren immer enger geknüpfter Kontakte und gemeinsamer Interessen eine intensive und vielgestaltige Zusammenarbeit zwischen den beiden Metropolen entstanden. Sie hat vielen Menschen aus Berlin und Moskau Gelegenheit gegeben, einander kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und im interkulturellen Dialog tradierte stereotype Vorstellungen abzubauen.

Die Partnerschaft wird seit 22 Jahren durch Veranstaltungen und Projekte verwirklicht, die viele gesellschaftliche Gruppen und thematische Bereiche einbeziehen. Begegnungen zwischen Vertreter/innen bestimmter einzelner Zielgruppen gehören ebenso dazu wie Angebote, die sich an die allgemeine Öffentlichkeit der beiden Metropolen wenden. Für Jugendliche gab es eine Fülle an Angeboten, für Lehrer, Dozenten, Wissenschaftler, und Mitarbeitern der Stadtverwaltungen wurden Hospitations- und Austauschmaßnahmen durchgeführt. Unternehmen wurden insbesondere bei Wirtschaftskonferenzen und Unternehmensreisen einbezogen. Sehr

gut besucht waren auch jedes Mal die „Moskauer Tage in Berlin“ sowie die „Berliner Tage in Moskau“. Mit einem umfangreichen Programm aus Klassik-Konzerten, Filmvorführungen, Kunstausstellungen und anderem mehr boten sie dem interessierten Publikum Einblicke in die kulturelle Vielfalt des jeweils anderen Landes.

■ Einen Höhepunkt der Austauschprogramme zwischen Berlin und Moskau bildete das 20-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft, das 2011 mit zahlreichen Veranstaltungen in beiden Metropolen begangen wurde. Neben einem ganzjährigen Kulturprogramm und dem Jugendaustausch fanden dabei vor allem Zukunftsthemen wie bürgerliche Partizipation, soziale Inklusion, eine barrierefreie und umweltbewusste Stadtplanung, aber auch Arbeitsmigration im Rahmen von Seminaren und Konferenzen Berücksichtigung. Damit wurden viele große Herausforderungen angesprochen, vor denen die Gesellschaften in Berlin und Moskau gleichermaßen stehen. Sie bieten daher zugleich einen weiteren Anlass für die weitere enge Kooperation zwischen den beiden Städten.

DIE PARTNERSCHAFT IM BEREICH JUGEND ZWISCHEN DEN STADTREGIERUNGEN VON BERLIN UND MOSKAU

Unter den zahlreichen Formaten der Städtepartnerstadt zwischen Berlin und Moskau steht der Jugendaustausch ganz oben auf der Agenda. Gerade junge Leuten sollen die Möglichkeit erhalten, in der jeweiligen Partnermetropole Kontakte zu knüpfen und Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zu entdecken. Darüber hinaus verstehen die für den Jugendaustausch zuständige Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (SenBJW) in Berlin und das Department für Familien- und Jugendpolitik im Departement für Kultur (DepKult) in Moskau die von ihnen ermöglichten Begegnungen zwischen Schüler/innen, Auszubildenden und Studierenden übereinstimmend auch als erfolversprechende Zukunftsinvestition: Der Jugendaustausch zwischen den beiden Städtepartnern soll zur Entstehung künftiger produktiver Kontakte in den Bereichen Wirtschaft, Soziales und Wissenschaft beitragen. Dabei sind auch die demokratischen und pluralistischen Werte als Grundlage immer wieder Gegenstand der Diskussion.

■ Bereits 1993 schlossen die damalige Senatsverwaltung für Jugend und Familie von Berlin und das seinerzeitige Komitee für Familie- und Jugend der Stadtregierung Moskau ein erstes Abkommen im Bereich der Familien- und Jugendpolitik, das einen intensiven Jugendaustausch nach dem Prinzip von Besuch und Gegenbesuch vorsah. Seitdem wurden mehrere Erklärungen und Abkommen von den Fachverwaltungen beider Seiten verabschiedet. Die zuletzt im November 2011 anlässlich des 20. Jubiläums der Städtepartnerschaft Berlin-Moskau

unterzeichnete „Gemeinsame Absichtserklärung über die weitere Zusammenarbeit im Bereich der Familien- und Jugendpolitik zwischen dem Departement für Familien- und Jugendpolitik Moskau und der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin“ ist Ausdruck der Kontinuität in diesen Beziehungen und zusammen mit jährlichen Maßnahmenplänen die aktuelle Grundlage der Zusammenarbeit.

■ Seit Beginn der Partnerschaft 1993 wurde eine Vielzahl von Initiativen auf den Weg gebracht. Dazu gehören sowohl regelmäßig stattfindende Jugendbegegnungen und -programme als auch kleinere Einzelprojekte für Schüler, Auszubildende, Studierende und Jugendorganisationen, aber auch für Vertreter/innen von Fachkräfteverbänden der Jugendarbeit in beiden Metropolen. Das breit gefächerte Angebot für die Jugendlichen reicht von Sportspielen und Sommercamps über Kunst-, Theater- oder Filmworkshops, gemeinsame Besichtigungsfahrten und Konzertbesuche bis zur Teilnahme an Veranstaltungen zu zivilgesellschaftlichen Themen, an Jugendforen und weiteren Partizipationsprojekten. Dank ihrer ausgeprägten Affinität für das Internet und soziale Netzwerke (Social Media) bleiben etliche der Jugendlichen auch nach ihrem Besuch in der jeweils anderen Stadt miteinander in Kontakt. Anlässlich des 20. Jubiläums der Städtepartnerschaft Berlin – Moskau wurde dazu im Auftrag der Senatsverwaltung der gemeinsame Blog „Berlin – Moskau“ (<http://berlinmoscow.wordpress.com/>) gestartet, der über die Aktivitäten im Rahmen des Jugendaustauschs informiert und die Akteure vernetzt.

■ Ein entscheidender Faktor erfolgreicher Jugendpolitik sind regelmäßige Kontakte zwischen den Akteuren, die Maßnahmen in diesem Bereich gestalten, finanzieren und durchführen. Daher treffen sich die Vertreter der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft in Berlin und des Departments für Familien- und Jugendpolitik in Moskau regelmäßig, um ihre jugendpolitischen Maßnahmen zu diskutieren und weitere gemeinsame Aktivitäten zu beschließen. Darüber hinaus haben Vertreter städtischer Einrichtungen und zivilgesellschaftlicher Organisationen beider Seiten bei diesen Arbeitstreffen die Möglichkeit, gemeinsame Projekte zu initiieren und sich über die Erfahrungen auszutauschen, die sie in der Partnerstadt sammeln konnten. Fachkräfte der Jugend- und Sozialarbeit aus Berlin und Moskau nutzen dabei die Treffen zum Gedankenaustausch über Fragen des interkulturellen Lernens sowie der politischen Bildung. Seit 2011 werden die Jugendbegegnungen und Fachkräfteprogramme im Jugendaustausch zwischen Berlin und Moskau durch den Deutsch-Russischen Austausch e.V. (DRA e.V.) koordiniert, der damit von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft beauftragt worden ist. Der DRA hat in diesem Rahmen sämtliche in dieser Broschüre vorgestellten Projekte mit vorbereitet und zumeist auch begleitet. Außerdem koordiniert der

DRA die Vorbereitung der jährlichen Maßnahmepläne zwischen den zuständigen Verwaltungen beider Partnerstädte, die die verbindliche Grundlage der jeweiligen konkreten Projekte und Begegnungen sind.

AKTUELLE THEMEN DER JUGENDHILFE UND JUGENDSOZIALPOLITIK IN BEIDEN STÄDTEN

Berlin und Moskau verfügen über eine lebendige und vielfältige Jugendarbeit. Diese gilt es für beide Partnerstädte zu erhalten und weiter zu entwickeln. Die Familie hat zwar weiterhin die Verantwortung für das Aufwachsen junger Menschen, Jugendverbände, staatliche und nicht-staatliche Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sowie zahlreiche weitere Initiativen und Projekte stellen dabei aber für die beiden Städte eine unverzichtbare Infrastruktur dar. Diese Strukturen sind zugleich Ausdruck der immer komplexer werdenden Jugendarbeit. Die Jugendhilfe in Berlin und Moskau wird dabei heute in zunehmender Vernetzung und Verschränkung mit Partnern in staatlicher, zivilgesellschaftlicher, privater und familiärer Verantwortung verwirklicht.

■ Jugendsozialpolitik hat es dabei heute nicht mehr mit einer homogenen Jugend- bzw. Lebensphase zu tun, sondern mit einer Vielzahl von Lebensentwürfen, -formen, -stilen und –perspektiven sowie biografischen, sozioökonomischen und kulturellen Hintergründen. Weitere Herausforderungen sind die Globalisierung und die damit steigenden Anforderungen an Wissen und Kompetenzen, beschleunigte und verdichtete Bildungsbiographien, das Internet und Neue Medien, der demografische Wandel, Migration und Integration, die Spaltung der Gesellschaften in arm und reich, denen sich die Jugendhilfe heute in Berlin und Moskau stellen muss. Auch Themen wie der Umgang mit der Geschichte, lebenswerte Stadt und ökologisch nachhaltige Entwicklung bleiben relevant. Das Aufwachsen der Jugendlichen ist daher wesentlich komplexer geworden. Daraus resultiert der Gestaltungsauftrag für alle beteiligten Akteure, die jungen Menschen auf diese globalisierte Wissensgesellschaft vorzubereiten, ihre Handlungsfähigkeit umfassend zu verbessern, eine selbstbestimmte Lebensführung der Jugendlichen zu erreichen und so ihre beruflichen und sozialen Chancen zu verbessern. Aus diesem Grund ist die Jugendhilfe eine Befähigungs-, zugleich aber auch Teilhabepolitik, denn Teilhabe und Einbindung in gesellschaftliche Prozesse fördert die Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit junger Menschen und gewährleistet damit für sie positive Lebensbedingungen. Die aktive Bewältigung der oben genannten Herausforderungen sollte daher nicht einem top-down-Ansatz folgen, sondern in einer frühzeitigen Einbindung aller Akteure, einschließlich der Jugendlichen selbst, bestehen.

■ Im Sinne einer Politik für und mit Kindern und Jugendlichen stehen aktive Beteiligungsprojekte mit ihnen im Mittelpunkt der Arbeit. Aufgegriffen werden grundsätzliche wie auch aktuelle Themen, die dann in Aktionen und Projekten umgesetzt werden. So können Jugendliche auf den in Berlin und Moskau jährlich stattfindenden Jugendforen, an denen auch Delegationen aus der jeweiligen Partnerstadt teilnehmen, als Subjekte des jugendpolitischen Handelns selbst in Diskussionsforen verschiedene Themen debattieren und in den Austausch mit Politik und Stadtverwaltung treten. Gleichzeitig präsentieren sich die Träger und Projekte und laden zum aktiven Mitmachen ein. Präsentiert und diskutiert werden dabei häufig ebenso Ideen zur Stadtplanung und Stadtentwicklung, die von Jugendlichen aus den jeweiligen Stadtbezirken vorgetragen werden. Diese kommunale Ebene muss als zentraler Ort der Jugendhilfe sowie als lokaler Bildungsort zugunsten einer stärkeren Wahrnehmung ihrer Verantwortung gekräftigt und auch entsprechend finanziell ausgestattet werden. Mit Blick auf die knappe Finanzlage in den Haushaltskassen und der immer komplexer werdenden Lebenswirklichkeiten ist diese Sicherung und Verankerung der Jugendhilfe vor Ort eine der größten aktuellen und zukünftigen Herausforderungen für beide Städte.

AUSBLICK – THEMEN UND PLÄNE



Sigrid Klebba, Staatssekretärin für Jugend und Familie in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, und Vladimir E. Fillipov, Stellvertretender Leiter des Departements für Kultur der Stadt Moskau, bei der Unterzeichnung des Maßnahmeplans für das Jahr 2014 am 11. Dezember 2013 in Berlin

Zielgruppe der im Bereich der Familien- und Jugendpolitik verabredeten Austauschmaßnahmen sind erneut Jugendliche und Fachkräfte der Jugendarbeit. Koordiniert und betreut werden die

Maßnahmen wieder durch den Deutsch-Russischen Austausch e.V. in Berlin. Wie im vorherigen Jahr wird es ebenso erneut gemeinsame Gespräche auf Fach- und Führungsebene der jeweiligen Verwaltungen in Moskau oder Berlin geben.

■ Bei den Fachkräftebegegnungen liegt der Fokus einer Reise der Moskauer Kollegen im Berliner System der Jugend- und Familiensozialarbeit sowie zur Sozialraumorientierung. Ein Fachkräfteaustausch zur Qualifizierung und Weiterbildung von Berliner Mitarbeitern in Moskau in der Jugend- und Sozialarbeit liegt in der Erörterung der Methoden der Jugendsozialarbeit in Moskauer Einrichtungen sowie in der Aus- und Weiterbildung von Sozialarbeitern.

■ Die Jugendbegegnungen sehen auch künftig eine noch größere Themenvielfalt vor. Hierbei organisiert das Jugendzentrum „Betonia“ des Kinderring Berlin e. V. erneut wieder ein internationales Jugendlager mit Jugendlichen aus Russland, Frankreich, Ungarn und der Tschechei. Ein Jugendaustausch zu Themen wie Ökologie, Wirtschaft, Innovation, Gesundheit und sozialem Projektmanagement steht für den September in Berlin auf dem Plan. Nun schon fast traditionelle Höhepunkte sind die Teilnahme der Jugendforen in den jeweiligen Städten. Im September wird dazu in Moskau erneut wieder das Internationale Jugendforum „Cities for Youth“ stattfinden. Ein Gegenbesuch einer Moskauer Jugendgruppe erfolgt beim Berliner Jugendforum im November. Vorher wird jedoch im Oktober eine Berliner Jugendgruppe des Kinder- und Jugendhauses Mariendorf gemeinsam mit Moskauer Jugendlichen ihr Projekt zur Befragung russischer Zeitzeugen und Überlebende des 2. Weltkrieges umsetzen. In Berlin wird parallel dazu im Oktober ein Workcamp „Wir bauen eine Brücke zur Welt“ gemeinsam von Moskauer und Berliner Jugendlichen zum Bau eines Kurzwellen-Weltempfängers durchgeführt.

Einen Überblick über die durchgeführten Projekte wird es wieder über den Berlin-Moskau Blog (<https://berlinmoscow.wordpress.com/>) geben.

Roman Elsner

Koordinator des Jugendaustauschprogramms Berlin-Moskau

Deutsch-Russischer Austausch e. V.

II. PRAXIS UND PROJEKTE 2011–2013

NEUE MEDIEN IN DER JUGENDSOZIALARBEIT

Fachaustausch zwischen dem Verein für Straßensozialarbeit Gangway e. V. und dem Moskauer Städtischen Zentrum „Deti Uliz“ in Berlin



Frau Gybina und Frau Verobiyn von der Organisation „Deti uliz“ („Straßenkinder“) im Gespräch mit Tilmann Priezens vom Berliner Verein für Straßensozialarbeit Gangway e. V. über Unterrichtsmaterialien zur Suchtprävention

Welche besonderen Möglichkeiten eröffnet das Internet der Straßensozialarbeit mit Jugendlichen? Zur Erörterung dieser Frage trafen sich im Rahmen der Städtepartnerschaft Berlin-Moskau vom 16.–18. Oktober 2012 in Berlin Mitarbeiter des Berliner Vereins „Gangway“ und der Organisation „Deti uliz“ („Straßenkinder“) des Departements für Familien- und Jugendpolitik der Stadt Moskau. Im Fokus standen die Bedeutung von sozialen Netzwerken, Foren und Chats für die Straßensozialarbeit, der Einsatz eigener Internetauftritte sowie die Nutzung des Global Positioning Systems (GPS) zur Bekanntmachung des Aufenthaltsorts und der Routen von Streetworkern in ihrem Stadtbezirk. Dieses Instrument zur Erleichterung der Kontaktaufnahme stieß bei den Moskauer Kollegen auf besonderes Interesse und soll auch bei ihnen demnächst zur Anwendung kommen.

■ Auf großes Interesse der Moskauer Seite stießen auch die Erläuterungen der deutschen Experten, wie sie soziale Netzwerke (Social Media) in der Straßensozialarbeit nutzen, da in

Moskau dieses Format bisher nur eingesetzt wird, um Aktionen und Veranstaltungen anzukündigen. Die darüber hinausgehende Nutzung dieser Netzwerke in der Straßensozialarbeit wird allgemein als Zusatzangebot aufgefasst, das den unmittelbaren Kontakt mit den Jugendlichen nicht ersetzen, wohl aber sinnvoll ergänzen kann. Insbesondere besteht auf diesem Wege rund um die Uhr die Möglichkeit zum Erstkontakt. Den Jugendlichen helfen die sozialen Netzwerke und Chats dabei, sich ohne eventuell aufwändige Anfahrt zu einem persönlichen Treffen ein Bild davon zu machen, ob ein bestimmter Ansprechpartner überhaupt in ihrer Problemlage helfen kann. Das Spektrum der Arbeitsbereiche in der Sozialarbeit, in denen die Nutzung von Social Media in Frage kommen, reicht von Suchtproblemen über Wohnungsnot bis zur Klärung juristischer Fragen. Eine gute Vernetzung in der Straßensozialarbeit vorausgesetzt, können Jugendliche mit Hilfe der sozialen Netzwerke an Fachkräfte vermittelt bzw. Beratungsstellen auf Hilfsuchende aufmerksam gemacht werden, die sie persönlich aufsuchen sollten. Online-Beratungen gibt es, obwohl die Nachfrage erkennbar vorhanden ist, bisher allerdings noch kaum. Jedoch erwägen insbesondere viele Drogenberatungseinrichtungen in Deutschland derzeit, ein Konto z. B. bei Facebook zu eröffnen, um ihre Zielgruppe besser zu erreichen und über ihre Beratungsangebote zu informieren.

■ Bei Gangway ist die Arbeit mit dem Internet („webwork“) innerhalb des Vereins durch eine „Social Media policy“ geregelt. Nach diesen internen Richtlinien dokumentiert eine Redaktionsgruppe auf der eigenen Homepage alle Vorhaben, Angebote und Aktivitäten des Vereins und postet die Informationen von dort in die Netzwerke. Internet-User stoßen so leichter und schneller auf die Homepage von Gangway als über lange Posting-Listen in den Netzwerken und entdecken entsprechend schneller die weiterführenden Informationen und Anregungen, die der Verein anbietet. Ein bundesweites Forum für den Informationsaustausch und Fachdiskussionen unter „Online-Streetworkern“ existiert bereits in Form einer geschlossenen Facebook-Gruppe. Außerdem besteht auf einer Google-Seite in einem Wiki und einem Blog die Möglichkeit, Erfahrungen mit „webwork“ zu schildern, Kollegen zu befragen oder um Beratung zu bitten.

■ Intensiv diskutierten die Berliner und Moskauer Fachleute bei ihrem Treffen auch das von Gangway praktizierte Konzept der sogenannten „Rauschpädagogik“, die auf einen verantwortungsvollen Umgang der Jugendlichen mit Rauschmitteln abzielt. Eine Besichtigung verschiedener Projekte des Kooperationspartners Kinderring e. V. in Berlin-Marzahn rundete das Programm ab. Für 2013 wurden Jugendbegegnungen sowie gemeinsame Projekte zur Internetsicherheit für Kinder und Jugendliche und zu deren Umgang mit sozialen Netzwerken geplant.

„CITIES FOR YOUTH“

Berliner Jugendgruppe auf dem Internationalen Jugendforum in Moskau



Sandra Hildebrandt, Referentin für Jugendpolitik in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und Julia Grimalskaja, Leiterin des Departements für Familien und Jugendpolitik, bei der Besichtigung der Infostände des Internationalen Jugendforums „Cities for Youth“ im Dezember 2012

Wie kann man Städte so gestalten, dass sie für Jugendliche attraktiv sind und deren Bedürfnissen gerecht werden? Wo und wie geschieht dies bereits? Wer hat dazu neue Ideen und sucht noch Gleichgesinnte und Partner? Das waren die Kernfragen des ersten internationalen Jugendforums „Cities for Youth“, das vom 8.–9. Dezember 2012 in Moskau stattfand. Die vom Moskauer Multifunktionalen Jugendzentrum des Departements für Familien und Jugendpolitik der Stadt Moskau organisierte Veranstaltung führte Jugendliche und Fachleute aus mehreren europäischen Ländern zusammen. In vier Workshops mit den Schwerpunktthemen „Wissenschaft und Ausbildung“, „Ökologie und Gesundheit“, „Infrastruktur und städtische Umgebung“, „Soziale und kulturelle Jugendprojekte“ hatten sie Gelegenheit, um Formen und Möglichkeiten der politischer Beteiligung von Jugendlichen in verschiedenen europäischen Städten zu präsentieren und zu diskutieren, um Erfahrungen und Praxistipps auszutauschen und am Ende gemeinsame Ziele, Wünsche und Strategien zu formulieren. Parallel dazu wurden auf einem „Markt der Projekte“ erfolgreiche Modelle der Jugendpartizipation vorgestellt.

Die Teilnehmer/innen des Forums kamen vor allem aus Russland, Deutschland, Weißrussland, der Ukraine, Ungarn, Polen, Aserbaidshan und Lettland. Die deutsche Seite vertrat eine vom DRA e.V. zusammengestellte Gruppe von Jugendlichen und Expert/innen aus vier Berliner Organisationen bzw. Einrichtungen: dem Jugendzentrum „Betonia“, dem Quartiersmanagement Marzahn NordWest, dem Kinder- und Jugendrat Marzahn NordWest und der „BUNDjugend“. Eröffnet wurde das Forum von der Leiterin des Moskauer Departements für Familien- und Jugendpolitik, Julia Grimalskaja, und der in der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft zuständigen Referentin Sandra Hildebrandt. Beide unterzeichneten anschließend einen Maßnahmenplan zur familien- und jugendpolitischen Zusammenarbeit für das Jahr 2013, der verschiedene Projekte des Fachkräfte- und Jugendaustauschs vorsieht.



Berliner und Moskauer Jugendliche im Gespräch beim Internationalen Jugendforum „Cities for Youth“ im Dezember 2012 in Moskau

DISKUSSION ÜBER POPULISMUS UND „PUSSY RIOT“

Bericht der Teilnehmerin Jennifer Hübner vom Jugendzentrum „Betonia“, Berlin-Marzahn



Jennifer Hübner beim Workshop „Soziale und kulturelle Jugendprojekte“ im Gespräch über Mitwirkungsmöglichkeiten für sozial benachteiligte Jugendliche in Deutschland

Im Dezember 2012 hatten wir, das Jugendzentrum „Betonia“ im Berliner Stadtteil Marzahn-Hellersdorf, die Möglichkeit, Teilnehmer/innen zum Internationalen Jugendforum in Moskau zu entsenden. Ein wesentliches Merkmal unserer Gruppe bestand in der äußerst heterogenen Zusammensetzung, die wir bewusst gewählt hatten. Insgesamt fuhrten vier Jugendliche und zwei Erwachsene nach Moskau: ein Vertreter des Quartiersmanagements Marzahn Nord-West, ein Mitglied des Kinder- und Jugendrates Marzahn NordWest (in Ausbildung bei der Deutschen Bahn), eine Klassensprecherin des Tagore-Gymnasiums (Tochter russischer Spätaussiedler), die Gesamtschülersprecherin des Bezirks Marzahn-Hellersdorf, eine FSJ-lerin der Johann-Julius-Hecker-Oberschule (FSJ = Freiwilliges Soziales Jahr) und eine Sozialpädagogin/ Sozialwissenschaftlerin vom Jugendzentrum „Betonia“. Die gemeinsame Bildungsreise nach Moskau bedeutete für alle Teilnehmer/innen einen Zuwachs an vielfältigen Erfahrungen einerseits, einen interkulturellen Erkenntnisgewinn andererseits.

■ Bereits bei der Ankunft stellten wir fest, wie breit das Altersspektrum der an dem Forum teilnehmenden Jugendlichen war. Aus den anderen Ländern waren überwiegend Jugendliche

angereist, die wesentlich älter waren als unsere Teilnehmer/innen. Der Diversity-Ansatz des Internationalen Jugendforums war also nicht nur im Sinne vieler verschiedener europäischer Herkunftsländer verwirklicht, sondern auch bei der Altersstruktur. Unsere Jugendlichen nutzen dies als Chance, gingen auf die anderen aktiv zu und suchten mit Hilfe von Dolmetscher/innen die Kommunikation zu den Vertreter/innen anderer Nationen.

■ Zu unserer Bildungsreise gehörte auch eine „Stadtrundfahrt bei Nacht“, über die wir später mit Jugendlichen von der BUND-Jugend diskutierten. Die Rundfahrt wurde dabei sehr kritisch bewertet. Die populistische Positivdarstellung des russischen Staates einschließlich Regierung und Verwaltungsapparat wurde differenziert analysiert und Russland davon ausgehend auch aus europa- und außenpolitischer Perspektive betrachtet. Insbesondere sprachen wir auch über die Protestaktionen der Band „Pussy Riot“ und die Solidaritätsbewegung für die Musikerinnen, die am 17. August 2012 im zu Lagerhaft verurteilt wurden. Aufgrund einiger Hinweise von Russischstämmigen in unserer Diskussionsrunde wurden diese Gedanken aber nicht im Plenum angeführt.

■ Die konkrete Durchführung des Internationalen Jugendforums einschließlich der Workshops barg für die Jugendlichen aus Marzahn-Hellersdorf einige Herausforderungen, darunter die Notwendigkeit auf Englisch zu kommunizieren. Die Chancen waren hier ungleich verteilt: Wir mussten uns in der Fremdsprache Englisch äußern. Die russischen Teilnehmenden konnten hingegen ihre eigene Sprache verwenden und sich daher wesentlich wortgewandter ausdrücken und ihre Gedanken verständlicher formulieren.

■ In einem Workshop „Soziale und kulturelle Jugendprojekte“ übernahmen wir einen aktiven Part und referierten 20 Minuten lang über Mitwirkungsmöglichkeiten für sozial benachteiligte Jugendliche in Deutschland – wobei der „Kinder- und Jugendrat Marzahn NordWest“ als konkretes Beispiel diente. Dieser Vortrag unserer Jugendlichen zeichnete sich durch praxisbezogene Reflexion, eine Bezugnahme auf Gesetzestexte, Visualität (Kurzfilm) und Authentizität aus. Die Vorträge der russischen Jugendlichen in diesem Panel wirkten ganz anders. Sie fielen uns durch einen Drang zur Selbstdarstellung und durch Staatstreue auf.

■ Insgesamt betrachten wir die Teilnahme an dem Internationalen Jugendforum und die dabei gesammelten vielen Erfahrungen als gewinnbringend für unsere Einrichtung. Dabei können wir die informellen Angebote, das Erleben der anderen Kultur und die Kommunikation innerhalb der heterogenen Teilnehmerschaft als besonderen Mehrwert herausheben.

Die vom Jugendzentrum Betonia entsandten Teilnehmer/innen waren:

Jugendliche: Nathalie Hayduk, Justin Neumann, Lena van den Berg, Jenny Weiring

Erwachsene: Jennifer Hübner, Jörg Lampe

HIP-HOP IN BERLIN UND MOSKAU

Gemeinsame Workshops für Jugendliche in Berlin und Moskau
beim Kinderring Berlin e. V. und dem Moskauer Jugendzentrum „Sosvesdije“



Moskau bei Nacht – Berliner Jugendliche vor dem Hauptgebäude der Moskauer Staatlichen Lomonossov-Universität auf den Sperlingsbergen, der ältesten Universität Russlands

Die Zusammenarbeit zwischen dem Jugendzentrum „Betonia“ in Trägerschaft des Kinderring Berlin e. V. und dem Moskauer Jugendzentrum „Sosvesdije“ („Sternbild“) besteht seit Dezember 2011. Seit dem führen beide Organisationen regelmäßig Jugendbegegnungen durch. Den Auftakt bildete damals eine vom Berliner Senat geförderte Moskau-Fahrt von 13 Jugendlichen aus dem „Betonia“ im Stadtteil Marzahn. Einen großen Teil ihrer neun Tage in Moskau, in deren Verlauf sie viel über die russische Hauptstadt und die dort lebenden Menschen erfuhren, verbrachten die jungen Berliner/innen mit Gleichaltrigen aus dem Jugendzentrum „Sosvesdije“. Auch zu Neujahr wurde natürlich gemeinsam gefeiert. Gelegenheit zur künstlerischen Entfaltung gab es obendrein: Zur deutschen Gruppe gehörten einige junge Hip-Hop-Künstler/innen, die im Studio des auf Hip-Hop-Kultur spezialisierten Jugendzentrums „Sosvesdije“ zusammen mit russischen Rapper/inne/n zwei Lieder zum Thema der Freundschaft zwischen Deutschland und Russland aufnahmen – und das gleich dreisprachig (Russisch, Deutsch und Englisch). Die anderen Teilnehmer/innen hielten unterdessen viele Eindrücke von Moskau im Bild fest. Ergebnisse der Begegnungsreise sind in einem eigens eingerichteten Blog zu sehen und zu hören (<http://ib-moskau.blogspot.de/>). Als Kommentar zu der gesamten Fahrt sind dort auch die an die russischen Partner gerichteten Worte zu lesen: „Danke, danke, wir kommen gerne wieder!“

■ Im Oktober 2012 reisten erneut 8 Mädchen und Jungen des Kinderring Berlin e.V. nach Moskau. Im Mittelpunkt stand ein Breakdance-Projekt. Über verschiedene Workshops zu Breakdance einschließlich von Spezialformen wie Popping und Locking hinaus wurde reichlich Gelegenheit geboten, in die Moskauer Hip-Hop- und Tanzszene einzutauchen. Für Abwechslung sorgten nicht nur Alltagsabenteuer wie das Metro-Fahren, sondern auch die verschiedenen Programmpunkte vom Hip-Hop-Konzert bis zur Stuntshow, vom Ballett- bis zum Zirkusabend. Bei all dem blieb dennoch viel Raum für persönliche Begegnungen und zum Sammeln individueller Eindrücke. Wieder waren die Teilnehmer/innen begeistert von der Stadt und ihren Menschen. Ihre Erlebnisse dokumentierten sie erneut in einem Blog (<http://ib-moskau2012.blogspot.de/>).

■ Im Juni 2012 kamen junge Tänzer/innen zum Gegenbesuch aus dem Jugendzentrum „Sosvesdije“ nach Berlin. Hier leiteten sie im „Betonia“ unter anderem mehrere Tanzworkshops für Jugendliche. Ein weiterer Programmpunkt war der Besuch von Europas größter Jugendmesse YOU, auf der sie sich spontan in Tanzworkshops und weiteren Aktivitäten einbrachten. Und wieder entstand ein Hip-Hop-Track über die deutsch-russische Jugendbegegnung – dieses Mal spontan beim Besuch von Gangway e.V. Dieser Berliner Verein arbeitet seit den 1990er-Jahren mit jungen Menschen auf den Straßen Berlins und gibt ihnen mit seinem eigenen Musiklabel „Gangway Beatz“ die Möglichkeit, Hip Hop als Ausdrucksmittel und wichtigen Teil der Jugendkultur zu praktizieren. Der deutsch-russische Track sowie ein kurzer Video-Clip zum Besuch der Moskauer Jugendlichen in Berlin finden sich auf der Internetseite des DRA unter <http://www.austausch.org/projekte/deutschland/berlin-moskau.html>.



Im Zeichen des Poppings und Lockings – Jugendliche des Kinderring Berlin e.V. und des Jugendzentrums „Sosvesdije“ zusammen bei einem Battle in der Moskauer Breakdance-Szene

GLEICHE ZIELE – VERSCHIEDENE METHODEN?

Fachkräfteaustausch zwischen dem Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB), den Jugendfreizeiteinrichtungen Bungalow und Kinder- und Jugendhaus Mariendorf (KiJuM) sowie dem Moskauer Städtischen Zentrum für Pädagogik und Sozialarbeit



Begrüßung der Fachkräfte des Moskauer Städtischen Zentrums für Pädagogik und Sozialarbeit durch Jugendstadtrat Oliver Schworck beim Aktionstag „Fremd“ auf dem Dürerplatz in Berlin-Tempelhof

Wie wird in Moskau und wie in Berlin Sozialarbeit geleistet? Welche gesellschaftlichen Probleme sucht man durch sie zu lösen? Welchen Prinzipien und Methoden folgt man in Theorie, Ausbildung und Praxis?

■ Fachbegegnungen zwischen deutschen und russischen Expert/innen der Jugendsozialarbeit bilden neben Jugendbegegnungen einen wichtigen Baustein der Kooperation zwischen den Jugendverwaltungen aus Berlin und Moskau. Beispielhaft dafür steht die Reise von sieben Fachkräften des Moskauer Städtischen Zentrums für Pädagogik und Sozialarbeit vom 27.– 31. August 2012 nach Berlin. Bei einem Treffen mit der Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg, Angelika Schöttler, im Rathaus Schöneberg erhielt die Gruppe einen ersten Überblick über die Kinder- und Jugendarbeit in Berlin und speziell in dem Bezirk. Erläutert wurde dabei auch das Berliner Konzept der Sozialraumorientierung, das schwerpunktmäßig auf die Selbsthilfekräfte und Mitwirkung von Betroffenen sowie auf die Vernetzung und ein enges Zusammenwirken der verschiedenen Einrichtungen im jeweiligen Bezirk setzt. Die Gäste zeigten sich an diesem Ansatz besonders interessiert und fragten dazu genau nach.

■ Es folgten u. a. Besuche bei der Jugendfreizeiteinrichtung Bungalow und im Kinder- und Jugendhaus Mariendorf (KijuM), die als unmittelbare Austauschpartner auftraten. Über die praktische Kinder- und Jugendhilfe vor Ort informierten sich die russischen Kolleg/innen zudem in Einrichtungen des Kinderrings Berlin e. V. im Stadtteil Marzahn-Hellersdorf, wie dem Jugendzentrum „Betonia“, dem „Kulturhochhaus“ und „Jule“, einem Wohnprojekt für alleinerziehende Mütter und Väter. Um Fortbildungsangebote für Berliner Fachkräfte der Sozialarbeit ging es bei einem Besuch im Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) in Berlin-Wannsee.

■ Zum Abschluss des deutsch-russischen Sozialarbeiteraustauschs begrüßte am 31. August der Jugendstadtrat Oliver Schworck des Bezirks Tempelhof-Schöneberg die Fachkräfte beim Aktionstag „Fremd“ auf dem Dürerplatz in Berlin-Tempelhof. Drei Tage zuvor waren in Nähe dieses Ortes der Rabbiner Daniel Alter und seine kleine Tochter Opfer eines brutalen antisemitischen Überfalls durch mehrere Jugendliche geworden. Die Gegend gilt als sozialer Brennpunkt. Die Sozialarbeiter/innen aus Moskau erfuhren hier viele Details dazu, wie Anwohner, Jugendamt, Schulen, Jugendeinrichtungen und Straßensozialarbeiter/innen sich darum bemühen, die Lage zu entschärfen.

■ Zum Gegenbesuch fuhren Berliner Fachleute der Jugendarbeit vom 29. Oktober bis 2. November 2012 in die russische Hauptstadt. Zur Delegation gehörten Mitarbeiter/innen des Kinder- und Jugendhauses Mariendorf (KijuM), der Jugendfreizeiteinrichtung Bungalow, des Kinderrings Berlin e. V. und des Sozialpädagogischen Fortbildungsinstituts Berlin-Brandenburg (SFBB) sowie des DRA e. V., der die Reise organisierte. Gastgeber war nun das Moskauer Städtische Zentrum für Pädagogik und Sozialarbeit. Auf dem Programm standen insbesondere Besuche in Bildungs- und Freizeiteinrichtungen in mehreren Bezirken, darunter eine Kindertagesstätte, das Jugendzentrum „My vmeste“ („Wir gemeinsam“) und eine Berufsfachschule. Dabei wurde u. a. die wachsende Bedeutung erkennbar, die Einrichtungen in freier Trägerschaft im kommunalen Bereich in Russland mittlerweile zukommt. Im Rahmen eines Runden Tisches und vieler Gespräche in den besichtigten Einrichtungen ergaben sich spannende Diskussionen zwischen den Kolleg/innen zu unverkennbaren Unterschieden im bildungs- und sozialpädagogischen Grundverständnis in beiden Ländern. Die Beteiligten besprachen ferner auch künftige gemeinsame Vorhaben. Fest vereinbart wurde die Fortsetzung des Fachaustauschs zwischen dem SFBB und dem Moskauer Städtischen Zentrum für Pädagogik und Sozialarbeit.

DAS „ALTERUM THEATER“ AUF DEN DEUTSCH-RUSSISCHEN FESTTAGEN IN BERLIN



Mitglieder des Alterum Theaters vor dem Auftritt auf den Deutsch-Russischen Festtagen im Juni 2012 in Berlin-Karlshorst, die von ca. 150.000 Gästen besucht wurden

Sieben Jugendliche, die sich im Moskauer Jugendzentrum „Sosvesdije“ an dem künstlerischen Projekt „Alterum Theater“ beteiligen, kamen im Juni 2012 auf Einladung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft nach Berlin. Hier beeindruckten sie unter anderem das Publikum der Deutsch-Russischen Festtage mit einer interkulturellen Tanzperformance besonderer Art. Die Deutsch-Russischen Festtage finden alljährlich zu Beginn des Sommers und traditionell unter freiem Himmel in Berlin-Karlshorst statt und bieten stets ein Programm mit namhaften Künstlern aus beiden Ländern. Allein 2012 kamen 150.000 Besucher dorthin.

■ Auf der Hauptbühne, auf der unter anderem auch die bekannte deutsche Rockband „City“ und die russische Kultband „Bi-2“ auftraten, waren die jungen Künstler aus dem „Sosvesdije“ gleich drei Mal zu sehen. Das „Alterum Theater“ pflegt keines der traditionellen Bühnengenres, sondern verbindet auf einzigartige Weise Drama und Tanz mit Elementen des „physical theater“, das vor allem auf Körpersprache und weitere Formen des Theaterspiels setzt. Beim Publikum ernteten die Nachwuchstalente aus Moskau viel Beifall. ´

■ Weitere wichtige Programmpunkte ihres Berlin-Aufenthalts waren für die Moskauer Jugendlichen der Besuch des FEZ Berlin, Europas größtem gemeinnützigem Kinder-, Jugend- und Familienzentrum, und der dort durchgeführten „United Games of Nations“ – einer internationalen Veranstaltung, bei der sich Jugendliche aus rund 15 Ländern mit Themen wie Demokratie, Bürgerbeteiligung und interkulturellem Dialog auseinandersetzten. Schon die gemeinsame Unterbringung aller Teilnehmer/innen in einem Zeltlager auf dem FEZ-Gelände sorgte dafür, dass es bei Spaß, Sport, gemeinsamen Mahlzeiten und vielen Gesprächen zu einem ständigen Austausch kam und neue Freundschaften entstanden. Die „United Games of Nations 2012“ standen unter dem Motto „Du in Europa und Europa in dir“. Die Gäste aus Moskau beteiligten sich lebhaft an den Diskussionen zu verschiedenen Aspekten des Themas „Europa“ und setzten sich auch mit dem Format der „United Games of Nations“, also mit der ungewöhnlichen Kombination aus ernsthaften Debatten und Freizeitspaß auseinander.

■ Darüber hinaus interessierten sie sich auch ganz besonders für die im FEZ angebotenen Tanzworkshops. Mit Berliner Jugendlichen, die an diesen Workshops teilnahmen, tauschten sie sich intensiv über Tanzstile und Methoden des künstlerischen Ausdrucks aus.



Mittendrin statt nur dabei – Das Alterum Theater beeindruckt auf der Hauptbühne der Deutsch-Russischen Festtage mit seiner interkulturellen Tanzperformance

TRINATIONALER WORKSHOP „WE WANT MORE!“

Veranstaltung über Jugendpartizipation in Berlin, Moskau und Paris beim 12. JugendFORUM 2012 in Berlin



Jugendliche aus Berlin, Moskau und Paris beim 12. Berliner Jugendforum im Abgeordnetenhaus von Berlin im November 2012

Seit 2000 gibt es das Berliner JugendFORUM im Abgeordnetenhaus Berlin als Form des Gedankenaustauschs zwischen Politiker/innen und Jugendlichen zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen. Die Schwerpunktthemen des 12. JugendFORUMs 2012 reichten von der Neugestaltung des Tempelhofer Feldes in Berlin, den Kampf gegen Rechtsextremismus, für soziale Gerechtigkeit und Inklusion sowie gegen das Problem der Mietsteigerungen bis zu schulischen Fragen oder den Frauenbildern in der Popkultur. Darüber hinaus organisierten die landesweite Koordinierungsstelle „Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik Berlin“ und das Jugendparlament Moskau den französisch-russisch-deutsch besetzten Workshop „We Want More!“ zum Thema der Jugendpartizipation in Paris, Moskau und Berlin.

TEILNEHMERBERICHT

von Anastasia Lyulekina

Rund 400 Jugendliche, Abgeordnete und Experten, darunter auch junge Fachkräfte für Jugendarbeit des Moskauer Departements für Familien- und Jugendpolitik, nahmen am 24. November 2012 im Abgeordnetenhaus von Berlin am 12. JugendFORUM teil. Das Berliner Ju-

Jugendforum ist ein Treffen, bei dem sich Jugendliche und Politiker einmal im Jahr zu aktuellen Problemen und deren Lösungen austauschen.

■ Nicht zum ersten Mal nahm eine Moskauer Delegation am Berliner Jugendforum teil. Bereits 2010 kamen Vertreter der Moskauer Studentenregierung und junge Vertreter einer Expertengruppe des Bürgermeisters der Stadt Moskau zu dem Forum. Damals waren die Gäste aus Moskau vom Veranstaltungsort und von der Offenheit, mit der die jungen Leute und Politiker die Gespräche führten, beeindruckt.

■ Die Teilnahme beim JugendFORUM 2012 hatte für die Besucher aus Russland eine weitere Besonderheit: Dieses Mal nahm die Moskauer Delegation gemeinsam mit Jugendlichen aus Berlin und Paris an dem trilateralen Workshop „WE WANT MORE!“ teil. Zur Diskussion standen dabei unter anderem folgende Fragen:

- Welche Formen politischer Beteiligung gibt es in den verschiedenen europäischen Städten?
- Wie können junge Menschen in der Politik und bei lokalen Entscheidungen besser eingebunden werden?
- Welche Probleme haben Jugendliche auf dem Weg zu mehr Mitbestimmung?

■ Im Laufe der Diskussionen wurde deutlich, dass es in Berlin, Moskau und Paris zwar unterschiedliche Modelle und Formen der Mitbestimmung gibt, die Jugendlichen in diesen drei Großstädten aber ähnliche Probleme und Schwierigkeiten haben, wie z. B.:

- Wie informiere ich mich über die aktuellen Möglichkeiten, die es in der Stadt gibt?
- Ich habe ein Projekt – wie kann es finanziert werden?

■ Die Politiker konnten in dem Workshop aus erster Hand erfahren, welche Probleme junge Leute auf dem Weg zur Mitbestimmung haben (z. B. dass oft Informationen über Beteiligungsformen an der Schule oder Universitäten sowie über Förderprojekte für Jugendliche fehlen) und wie dies bei der Gestaltung der Jugendarbeit berücksichtigt werden kann. Die Jugendlichen wiederum wurden darauf aufmerksam gemacht, wie wichtig es ist, dass sie ihre Projekte sorgfältig planen und gezielt nach Informationen suchen, und bekamen eine Übersicht über Informationsquellen zur Projektplanung und -finanzierung, die sie bei künftigen eigenen Initiativen nutzen können. Die Teilnehmer des Workshops stellten ihre Verbesserungsvorschläge anschließend gemeinsam mit Politikern und Experten für Jugendpolitik in den anderen Workshops des Forums sowie im Abschlussplenum vor und formulierten gemeinsame Ziele und Strategien.

■ Das Berliner JugendFORUM ist mit dem trilateralen Workshop «WE WANT MORE!» zu einer Begegnung für junge Leute aus verschiedenen Ländern und Kulturen geworden. Die Ju-

gendlichen aus den drei Hauptstädten konnten ihre Erfahrungen und Ideen austauschen, fanden gemeinsame Antworten auf aktuelle Fragen und knüpften neue Kontakte. Am letzten Tag des JugendFORUMS ging es zu einer organisierten Party im Jugendclub «Königsstadt», wo die Gespräche in einem informellen Ambiente fortgesetzt wurden. Der Abend war ein gelungener Abschluss – und zugleich Anlass für eine Fortsetzung unserer Diskussionen beim 13. JugendFORUM.

Anastasia Lyulekina

ist Moskauerin und studiert derzeit in Berlin.

STREIFZÜGE, RALLYES UND CHECKLISTEN

Kinder- und Jugendstadtpläne in Berlin und Moskau



Berliner Fachkräfte der Jugendarbeit des Kinder- und Jugendhauses Mariendorf (KijuM), der Jugendfreizeitanstalt Bungalow, des Kinderrings Berlin e.V. und des Sozialpädagogischen Fortbildungsinstituts Berlin-Brandenburg (SFBB) bei einem Besuch in der russischen Hauptstadt im November 2012

Kinder und Jugendliche sollen ihre Freizeit spannend und abwechslungsreich gestalten können. In Berlin gibt es dazu zahlreiche Möglichkeiten. Der Bezirk Tempelhof-Schöneberg hat als Überblick über die vielfältigen Angebote den Kinder- und Jugendstadtplan entwickelt. Das Projekt entstand auf Initiative der Fach-AG Mitbestimmung § 78 KJHG des Bezirkes und wurde als Idee vom Jugendzentrum Bungalow und dem KijuM (Kinder- und Jugendhaus Marien-

dorf) eingebracht, die zugleich die Koordination bei der Erstellung des Plans übernahmen. Finanziert wurde der Stadtplan von der Jugend und Familienstiftung Berlin (jfsb) und der Bezirksstadträtin für Jugend. Die Projektidee wurde während eines Besuches von Leiterinnen der Familien- und Jugendprogramme der Stadt Moskau im August 2011 in Berlin präsentiert und wirkte so überzeugend, dass sie auch in Moskau ihre Umsetzung fand. Schon ein Jahr später, im August 2012, konnten Moskauer Fachkräfte von der erfolgreichen Publikation eines Kinder- und Jugendstadtplans für die Stadt berichten. Eine elektronische Variante wird in Zukunft unter <http://eatlas.mos.ru/> zu finden sein.

■ Der Plan soll für Kinder und Jugendliche die Orientierung im Bezirk Tempelhof-Schöneberg erleichtern und beinhaltet besonders viele Informationen zu den speziellen Freizeitaktivitäten, Sport- und Kulturangeboten sowie Projekten im Bezirk, hinzu kommen die wichtigsten Adressen aus dem Stadtteil. Das besondere ist aber, dass der Plan seit dem Frühjahr 2009 im Auftrag des Jugendamtes von Kindern und Jugendlichen erstellt wurde. Im Vordergrund stand dabei das Ziel, dass sich Kinder mit ihrem Lebensumfeld intensiver auseinandersetzen. So beteiligten sich 2009 über 20 Jugendfreizeiteinrichtungen, Kitas und Schulen des Bezirks mit Interviews, Streifzügen, Rallyes und Checklisten an der Erfassung von Spielplätzen und Freizeitangeboten. Die Kinder und Jugendlichen überprüften dabei Verkehrssituationen und lernten zugleich die Angebote in ihren Stadtteilen besser kennen, die bis dahin vielleicht noch unentdeckt geblieben waren. Weiterhin wurden Wünsche und konkrete Ideen für einen noch kinder- und jugendfreundlicheren Bezirk entwickelt, die im Winter 2009 im Rahmen einer Ausstellung präsentiert wurden. Das erste druckfrische Exemplar des Stadtplans wurde im März 2010 der Jugendstadträtin Angelika Schöttler überreicht

■ Eine Weiterentwicklung ist der interaktive Kinder- und Jugendstadtplan für Tempelhof-Schöneberg (<http://www.kidsatlas.de/>). Der Plan kennzeichnet alle Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit leicht verständlichen Symbolen und listet deren Adressen, Öffnungszeiten und Ansprechpartner auf. Hier können Nutzer aber auch ihre Meinung, Kommentare und Bewertungen in einem Forum zu den vorhandenen Angeboten abgeben.

DURCH DIE GEMEINSAME „SPRACHE“ DER TECHNIK BRÜCKEN BAUEN

Begegnung zwischen Jugendlichen der Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg), Berlin, sowie des Jugendhauses für wissenschaftliche Kreativität und des Palastes für Kinder- und Schülerkreativität „Intellekt“



Kinder und Jugendliche der JugendTechnikSchule der Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg) aus Berlin und des Jugendhauses für wissenschaftliche Kreativität und des Palastes für Kinder- und Schülerkreativität „Intellekt“ aus Moskau im spannenden Wettstreit um das beste Radio

Zu einem beeindruckenden Projekt über die Möglichkeiten des gegenseitigen Verstehens über Sprachbarrieren hinweg gestaltete sich die deutsch-russische Begegnung „Wir bauen eine Brücke zur Welt“. Vom 5. bis 9. Oktober 2013 trafen sich dabei Kursteilnehmer der JugendTechnikSchule der Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg) aus Berlin und zweier Moskauer Partnereinrichtungen – des Jugendhauses für wissenschaftliche Kreativität auf den Sperlingsbergen und des Palastes für Kinder- und Schülerkreativität „Intellekt“ – zum gemeinsamen Bau von Kurzwellen-Empfängern.

■ Es zeigte sich, dass die „Sprache“ der Schaltzeichen international ist und sie von jedem Ingenieur oder jeder Technikerin – wo immer sie auch zu Hause sein mögen – verstanden wird. Das gemeinsame Wissen schuf eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung des Projektes. Die Montage dieses einfachen Radios nach Reißnagel-Layout bereitete sowohl den russischen als auch den deutschen Teilnehmern im Alter von 11 bis 16 Jahren großes Vergnügen. Auf Initiative der Moskauer Gäste entwickelte sich sogar ein regel-

rechter Wettbewerb, bei dem man doppelte Lorbeeren ernten konnte: Gesucht wurde der Teilnehmer, der als erster einen funktionierenden Empfänger vorweisen konnte, aber auch derjenige, dessen Radio die besten Empfangseigenschaften aufwies. In beiden Disziplinen hatte die russische Seite die Nase vorn, was u. a. daran gelegen haben mag, dass von den Partnern nur die Besten der Besten für die Reise nach Berlin ausgewählt wurden.

■ Letztlich aber waren alle Beteiligten Gewinner – nicht nur in fachlicher Hinsicht. Die engen Kontakte zwischen den deutschen und russischen TeilnehmerInnen erweiterten die persönlichen Horizonte, förderten das Verständnis für die Probleme, Sorgen und Wünsche der „anderen Seite“, führte Menschen zusammen, die sich sonst vermutlich niemals getroffen hätten. Dass wir als Gastgeber die Begegnung auch nutzten, um unseren Gästen Berlin und seine wunderschöne Umgebung zu zeigen, ist selbstverständlich. So gab es eine Sightseeing-Tour durch die Bundeshauptstadt mit anschließendem Eisbeinessen im „Nante-Eck“, einen Besuch im Sendermuseum der Rundfunkstadt Königs Wusterhausen, Mutproben im Raumfahrtzentrum Orbital sowie eine „große Rundfahrt“ mit der Berliner Parkeisenbahn.

■ Beeindruckt vom Programm, gab es von den Gästen anerkennende Worte und eine Einladung zum Gegenbesuch. Mit hoher Wahrscheinlichkeit treffen wir uns wieder – in der russischen Hauptstadt 2014. Unsere gemeinsam errichtete Brücke hat ihre Tragfähigkeit bereits unter Beweis gestellt – und über die Kurzwelle führt sie hinaus in die Welt!

Siegward Scheffczyk

Projektleiter

III. WEITERE INFORMATIONEN

ANSPRECHPARTNER ZUM JUGENDAUSTAUSCH-PROGRAMM BERLIN – MOSKAU

BERLIN



Sandra Hildebrandt

Referentin für Jugendpolitik in der
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend
und Wissenschaft, Abteilung Jugend
und Familie / Landesjugendamt

Tätigkeitsbereiche:

- Jugendpolitik
- EU-Angelegenheiten inkl. EU-Jugendstrategie
- Städtepartnerschaften
- Jugendfreiwilligendienste / FSJ

Kontakt:

Sandra Hildebrandt

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Bernhard-Weiß-Straße 6

10178 Berlin

Email: sandra.hildebrandt@senbjw.berlin.de

Tel.: +49-30-90227-5359

www.berlin.de/sen/bjw

MOSKAU



Vladislav V. Epifanov

Leiter der Abteilung für Jugend- und Familienpolitik
des Departements für Kultur der Stadt Moskau

Tätigkeitsbereiche:

1. Koordination der staatlichen Jugendpolitik der Stadt Moskau gemäß folgender 5 Prioritäten:

- Förderung einer gesunden Lebensweise,
- Förderung der Bildungs- und Lernmotivation sowie der Entwicklung konstruktiver Fertigkeiten,
- Förderung der Entwicklung beruflicher Kompetenzen zur Arbeitsaufnahme und wirtschaftlichen Selbstständigkeit,
- Entwicklung des Interesses an gesellschaftlichen Prozessen und bürgerschaftlichem Engagement,
- Bildung einer russischen kulturellen Moskauer Identität,

2. Koordination der Tätigkeit gesellschaftlicher Jugendorganisationen,

3. Koordination der Arbeit der Jugendzentren des Departements für Kultur der Stadt Moskau,

4. Koordination der Kampagne für Gesundheit im Kindesalter und der Familienpolitik sowie der Durchführung von Freizeitveranstaltungen für junge Familien sowie der Arbeit mit Einrichtungen in den Kommunen.

Kontakt:

Vladislav V. Epifanov

107031, Moskau, ul. Petrovka 17, str. 11,13

Email: epifanovvv@mos.ru

Telefon: +7-495-530-2167

www.kultura.mos.ru

ÜBERSICHT DER PROJEKTRÄGER 2011–2013

BERLIN

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Bernhard-Weiß-Straße 6, 10178 Berlin (Mitte)

www.berlin.de/sen/bwf

Telefon: 030/902 27-5050

Deutsch-Russischer Austausch e. V.

Badstraße 44, 13357 Berlin

www.austausch.org

Telefon: 030/44 66 80-0

Berliner jugendForum

Stiftung wannseeFORUM

Hohenzollernstraße 14, D-14109 Berlin

<http://wannseeforum.de/stiftung/>

Telefon: 030/806 80 -0

Deutsch-Russische Festtage e.V.

Friedrichstraße 176–179, 10117 Berlin

www.drf-berlin.de

Telefon: 030/20605533

FEZ-Berlin

Kinder-, Jugend- und Familienzentrum

Straße zum FEZ 2, 12459 Berlin

www.fez-berlin.de

Telefon: 030/530 71-0

Gangway e. V.

Schumannstr. 5, 10117 Berlin

www.gangway.de

Telefon: 030/28 30 23-19

Jugendfreizeiteinrichtung Bungalow

Mariendorfer Damm 115a, 12109 Berlin

www.jfhbungalow.de

Telefon: 030/70 07 25 63

Jugendzentrum Betonia/Kinderring e. V.

Wittenberger Straße 78, 12689 Berlin

www.kinderring-berlin.de/sta_o_2_33.html

Telefon: 030/932 60 67-1

KiJuM – Kinder- und Jugendhaus Mariendorf

Kurfürstenstr. 40, 12105 Berlin

www.kijum.de

Telefon: 030/90 27 77 421

Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB)

Königstr. 36b, 14109 Berlin

www.sfbf.berlin-brandenburg.de

Telefon: 030/484 81-0

Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg) gGmbH

Wilhelmstraße 52, 10117 Berlin

www.tjfbg.de

Telefon: 030/97 99 13-0

MOSKAU

Departement für Kultur der Stadt Moskau

(Departament kultury goroda Moskvj)

Ulitsa Neglinnaja, d. 8/10, 107031, g. Mockva

<http://kultura.mos.ru/about/>

Telefon: 007 (495) 621-98-64

**International Youth Forum – “Cities for Youth”
(Goroda dlja molodezhi – mezhdunarodnyj forum)**

Moskovskij Molodezhnyj Mnogofunkcionalnyj Zentr „Tolko dlja umnych“
Jaroslavskoe Schosse 124, 129347, Moskva
<http://citiesforyouth.org>
Telefon: 007 (499) 181 83 64

**GBU Wissenschaftlich-Methodisches Zentrum für Pädagogik und Sozialarbeit
(Nautschno-metoditscheskij zentr sozialno-vospitatelnoj raboty)**

Svobodnyj pr-t, d. 19, 111555, Moskva
www.gynmc.ru
Telefon: 007 (495) 300 00 07

**GBU Jugendzentrum „Sternbild“
(Molodezhnyj zentr „Sosvesdije“)**

m. Nagornaja, ul. Krivorozhskaja, 25 A, 117638, Moskva
www.sozvezdie-dsmp.ru
Telefon: 007 (499) 723 17 36

**GBU Bürgerschaftlicher Wechsel
(Grazhdanskaja smena)**

Uliza Taganskaja, d. 40–42, 109147, Moskva
www.grsmena.ru
Telefon: 007 (495) 912 32 41

**GBU Zentrum des jungen Parlamentarismus
(Zentr molodezhnogo parlamentarisma)**

Ul. Kachovka, d. 21, 117461, Moskva
www.molparlam.ru
Telefon: 007 (499) 122 33 75

**Moskauer Multifunktionales Jugendzentrum „Nur für Kluge“
(Moskovskij Molodezhnyj Mnogofunkcionalnyj Zentr „Tolko dlja umnych“)**

Jaroslavskoe Schosse 124, 129347, Moskva
www.mymfc.ru
Telefon: 007 (495) 308 94 04

BERLIN UND MOSKAU IN ZAHLEN

BERLIN

Fläche – 891,85 km²

Bevölkerung – 3.375.200 Einwohner

Davon Deutsche – 86,6%

davon Ausländer – 503.945 Einwohner

Bevölkerungsdichte – 3.785 Einwohner/km²

Durchschnittsalter der Einwohner – 42,9 Jahre

Stadtgliederung – 12 Bezirke, 96 Ortsteile

Arbeitslosenquote – 11,8%

Anzahl der Hochschulen – 31

Älteste Universität – Humboldt-Universität zu Berlin (seit 1810)

Touristen im Jahr 2012 – 11 Mio.

Flughäfen – 2

U-Bahn: Stationen/Linien/Länge – 173/10/146

Museen – rund 180

Theater – rund 150

Anzahl der Brücken – 916

Flüsse – 7

Längster Fluss im Stadtgebiet – Spree 45,1 km

Studierende 2012 – 160.100

Lebenserwartung (Männer) – 77,6 Jahre

Lebenserwartung (Frauen) – 82,2 Jahre

Schulen – 805

Schüler – 300.000

Jugendliche ab 15–30 Jahre alt – 559.000

Kinder ab 0–15 Jahre alt – 480.216

Quellen:

www.berlin.de/berlin-im-ueberblick/zahlenfakten/index.de.html

www.statistik-berlin-brandenburg.de/produkte/faltblatt_brochure/berlin_in_Zahlen_de.pdf

www.information-berlin.de/fakten/berlin-in-zahlen/

MOSKAU

Fläche – 2.510 km²

Bevölkerung – 11.979.529 Einwohner

davon Russen – 91,65%

davon Ausländer – 340.000 Einwohner

Bevölkerungsdichte – 4.770 Einwohner/km²

Durchschnittsalter der Einwohner – 41 Jahre

Stadtgliederung – 12 Verwaltungsbezirke, 125 Ortsteile

Arbeitslosenquote – 0,5%

Anzahl der Hochschulen – 264

Älteste Universität – Lomonossow -Universität/MGU (seit 1755)

Touristen im Jahr 2012 – 5 Mio.

Flughäfen – 3

U-Bahn: Stationen/Linien/Länge – 185/12/305,5 km

Museen – rund 190

Theater – rund 155

Anzahl der Brücken – 456

Flüsse – über 40

Längster Fluss im Stadtgebiet – Moskva 502 km (Gesamtlänge)

Studierende 2012 – 6,5 Mio

Lebenserwartung (Männer) – 59 Jahre

Lebenserwartung (Frauen) – 72 Jahre

Schulen – 1727

Schüler – 782.400

Jugendliche ab 15–30 Jahre alt – 2.533.346

Kinder ab 0–15 Jahre alt – 1.385.138

Quellen:

www.perepis-2010.ru/

<http://russland.ahk.de/publikationen/russland-in-zahlen/>

www.travel2moscow.com/what/welcome/facts-and-numbers/

www.mos.ru/

DEUTSCH-RUSSISCHER AUSTAUSCH E. V. (DRA)

Koordinator des Jugendaustauschs in der Städtepartnerschaft Berlin–Moskau

Der Deutsch-Russische Austausch e. V. (DRA) ist seit 2011 durch die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin beauftragt, die Städtepartnerschaft zwischen Berlin und Moskau im Bereich der Familien und Jugendpolitik zu koordinieren. Vertraglich festgeschrieben wurde dies mit der „Gemeinsamen Absichtserklärung über die weitere Zusammenarbeit im Bereich der Familien- und Jugendpolitik zwischen dem Departement für Familien- und Jugendpolitik und der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin“ im November 2011.

Darüber hinaus unterstützt der DRA gemeinsam mit seiner Partnerorganisation Nemecko-Russkij Obmen (NRO) St. Petersburg sowie mit weiteren Partnern in Moskau, St. Petersburg, Perm, Ishevsk, Vladikavkas, in Kiev, Minsk, Gomel und anderen Städten nichtstaatliche soziale Einrichtungen, Bürgerinitiativen und Menschenrechtsorganisationen. Er fördert ihre Kooperation mit den anderen Sektoren der Gesellschaft, organisiert gemeinsame Projekte, den Fachaustausch und die Weiterbildung von Experten und verwirklicht Stipendien- und Schülerprogramme.

Der Verein realisiert EU-Projekte, vermittelt Freiwillige zur Mitarbeit in Bürgerinitiativen zwischen West- und Osteuropa und trägt zur Vernetzung von Nichtregierungsorganisationen und weiteren Interessierten in Ost- und Westeuropa bei. Mit seiner Expertise berät er Stiftungen, Akteure der Politik und andere Multiplikatoren bei der Entwicklung von Osteuropa-Programmen.

Der DRA fördert die Integration russischsprachiger Migranten durch ehrenamtliches Engagement in Deutschland und ihre Qualifizierung für eine aktive Bürgerbeteiligung. Er unterstützt den Aufbau und die Stärkung demokratischer und sozialer Institute, eine unabhängige, pluralistische Öffentlichkeit in Europa und beteiligt sich an der Meinungsbildung zu Fragen der Kooperation mit Russland und Osteuropa sowie in den Bereichen Bildung, Demokratie und bürgerschaftliche Arbeit.

Der DRA ist einer der Initiatoren des Zivilgesellschaftsforums EU-Russland und in dessen Koordinationsrat vertreten. Seit Februar 2014 leitet der DA das Sekretariat des Forums. Der Verein ist zudem Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e. V. (BAGFA), dem Berliner Landesnetzwerk Bürgerengagement und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin. 1998 erhielt der Verein die Theodor-Heuss-Medaille für sein zivilgesellschaftliches Engagement in Osteuropa.

Der Verein finanziert sich ausschließlich durch projektgebundene Zuwendungen, durch Spenden von interessierten Bürgerinnen und Bürgern sowie Beiträge seiner Mitglieder. Wir bitten Sie daher herzlich, unsere Arbeit, darunter die für die Partnerschaft von Berlin und Moskau, durch eine Einzelspende oder als Fördermitglied zu unterstützen.

Kontakt:

Deutsch-Russischer Austausch e.V.

[Roman Elsner](#)

Badstr. 44, D-13357 Berlin

Telefon: +49/30/44 66 80 18

Fax: +49/30/44 66 80 10

Mail: roman.elsner@austausch.org

www.austausch.org

www.facebook.com/draberlin

Spendenkonto :

Deutsch-Russischer Austausch e. V.

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE83100205000003318100

BIC: BFSWDE33BER

Verwendungszweck: SPENDE

IMPRESSUM

Deutsch-Russischer Austausch e. V.

Badstr. 44, D-13357 Berlin

www.austausch.org

www.facebook.com/draberlin

Redaktion: Roman Elsner

v.i.S.d.P.: Stefan Melle

Für die Erstellung der Texte bedanken wir uns bei Anastasia Lyulekina, Jennifer Hübner, Magdalena Baier, Robert Thärig und Sieghard Scheffczyk.

Fotos: Deutsch-Russischer Austausch e. V., Kinderring Berlin e. V., Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg) gGmbH, Moskauer Jugendzentrum „Sosvesdije“, Anastasia Lyulekina.

Wir danken dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin für die finanzielle Unterstützung der Broschüre.

Satz und Layout: heilmeyerundserneu ■ gestaltung